

Jahre 1855; dort war vornehmlich das Hochgebirge das Terrain, auf welchem diese Methode als Phototopographie von Professor Porro eingeführt wurde. Nach dessen leider sehr früh erfolgtem Tode nahm das militär-geographische Institut sich der Sache an. Es sind da die Aufnahmen Leutnant Manzi Michele's in den Abruzzen (1875) und auf der Hochebene des Mont Cenis (1876) hervorzuheben. In hohem Aufschwunge ist in Italien die Phototopographie seit den (1878) von General Ferero gegebenen mächtigen Anregungen begriffen. Bei den großen Aufnahmen der rhätischen und graischen Alpen in den Jahren 1880 bis 1887 wurden dem ingenere geografico Luigi Pio Paganini die über dem Horizonte von 2000 Meter gelegenen Gebirgspartien zugeteilt und ausschließlich mit den von ihm konstruierten Instrumenten nach der Methode der Phototopographie aufgenommen und die Karten im Maßstabe 1:5000 darnach hergestellt. Einige davon waren gelegentlich des IX. deutschen Geographentages (Wien, Ostern 1891) ausgestellt und wurden als das Beste bezeichnet, was bisher in dieser Richtung geleistet worden war.

In Amerika, wo man sich die Erfolge der photogrammetrischen Arbeiten Frankreichs und Italiens zunutze machte, fand die Photogrammetrie durch Deville, dem Chef des staatlichen Vermessungsbureaus in Kanada, der weite Gebiete der Rocky Mountains nach der neuen Methode aufnahm, und durch Mac Arthur, einem Vermessungs-Ingenieur, der die photogrammetrischen Vermessungen des Goldlandes Klondyke ausführte, Unterstützung und weitere Verbreitung. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde die Verwendung der Phototopographie zur Landesaufnahme offiziell anerkannt.

In Österreich fand die Heranziehung der Photographie zum Dienste der Technik verhältnismäßig spät Eingang, um so bemerkenswerter sind die in so kurzer